

Jahresbericht 1955/56 des Verbandes Bündner Arbeitslehrerinnen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **15 (1955-1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1955/56 **des Verbandes Bündner Arbeitslehrerinnen**

Wie wohltuend ist in diesen kalten, rauhen Wintertagen ein Rückblick in eine ganz andere Jahreszeit. Ein Herbsttag in der Kapitale Mittelbündens und ein Blick in die burgbesäten reichen Fluren des Domleschg, wie die Dichterin Nina Camenisch so schön sagt, ist wahrlich ein Genuß besonderer Art. Ob auch Sie alle mir nachfühlen können, die Sie vielleicht nicht so sehr mit diesem Tal unserer Heimat verbunden sind? Ich darf aber wohl annehmen, daß Sie unsere Thusnertagung vom 23. und 24. September in guter Erinnerung behalten haben, sei es der geschäftliche Teil in der prachtvoll mit Herbstlaub geschmückten Aula oder sei es die Fülle der Darbietungen durch unsere Kolleginnen und die Trachtengruppe. Die großen und zeitraubenden Vorbereitungen verdanken wir auch heute herzlich. Ebenso danken wir für den Erlös des Abends, der in unsere Unterstützungskasse floß.

Am zweiten Tag versammelte sich eine stattliche Zahl von Arbeitslehrerinnen in der Aula, um dem Referat von Herrn Schulinspektor Simeon zu lauschen. Über den geplanten Ausbau der Oberstufe haben wir viel Wissenswertes erfahren. Uns ist nun klar, daß der Ausbau der Oberstufe besonders für die schwächeren Schüler eine große Bedeutung hat. Die Schwierigkeiten der Einführung in den vielen Zwergschulen brauchen aber noch manche Überlegung, um zum Ziele zu kommen. In dankbarer Anerkennung des schönen Vortrages und der Schlußworte des Referenten nahmen wir die Aufgabe mit, uns bestmöglich weiterzubilden für die kommenden Aufgaben.

Am Nachmittag trafen wir uns nochmals am selben Ort, um durch Filmvorführungen des internationalen Wollsekretariates eine Stunde Warenkunde zu erleben.

Manche benützten am Sonntag noch die Gelegenheit, die Ausstellung in der Frauenschule in Chur zu besuchen, um auch von dort neue Anregungen nach Hause zu nehmen.

Die Verbandstätigkeit war im vergangenen halben Jahr recht rege und vielgestaltig. Von außen kamen neue Aufgaben an uns heran, die im Interesse des Verbandes nach bestem Können gelöst wurden.

Kurz nach der Tagung traf die Antwort des hohen Erziehungsdepartementes auf unsere Anfrage wegen einer Versicherung ein. Das Finanzdepartement hat unser Gesuch abgelehnt. In einer Antwort versuchten wir darzulegen, daß sich die Verhältnisse in mancher Beziehung geändert haben, und baten, nochmals darauf zurückzukommen.

Einmal war es die Frauenzentrale, die um Mithilfe bat zur Finanzierung der Rechtsberatungsstelle für Frauen. Diese Einrichtung erfreut sich großer Beliebtheit und verdient unsere Unterstützung.

Einer Einladung zur Delegiertenversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft «Saffa» folgten zwei Vorstandsmitglieder. Der interessante Jahresbericht der Vorsitzenden sowie das Referat von Frl. Dr. Nägeli verdienten den gezollten Beifall. Die Bürgschaftsgenossenschaft, der wir durch den

Schweiz. Arbeitslehrerinnenverein angeschlossen sind, kann auch unseren Mitgliedern eine willkommene Stütze in finanzieller Notlage sein. Im Vortrag wurde über die selbständigerwerbende Frau in Graubünden berichtet. Die Statistik eröffnete uns Zahlen, von denen wir keine Ahnung hatten. Wir verweisen auf die Veröffentlichung des Vortrages in der «Bündnerin».

Der schweizerische Zivilschutz lud uns zur Gründungsversammlung der Sektion Graubünden ein. In diesen Vorstand wurden zwei Mitglieder aus dem Ausschuß der Frauenzentrale gewählt, durch die wir Weiteres erfahren werden.

Aus der Delegiertenversammlung der Frauenzentrale sei der interessante und ausführliche Jahresbericht der Präsidentin sowie das Referat der Leiterin des Hauswirtschaftsinstitutes in Zürich erwähnt. Wie viel billiger ist es, beim Kauf von Maschinen und Geräten zuerst dort Rat zu holen, als unüberlegt auf die Empfehlungen gewiegter Vertreter hineinzufallen.

Aus der Mitarbeit im Zentralvorstand des Schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins sei kurz Folgendes erwähnt: Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Fachorgans wurde an Stelle einer Erhöhung der Abonnementsgebühr ein jährlicher Beitrag aus der Zentralkasse beschlossen. Mit Freuden kann ich mitteilen, daß für den kommenden Sommer schweizerische Kurse vorbereitet wurden, deren Kosten zum großen Teil durch die Zentralkasse gedeckt werden. Sie dienen der Geistesbildung und finden im Schloß Münchenwyler statt. Bei sofortiger Anmeldung nach der Ausschreibung in der Mainnummer der Zeitung können auch wir davon profitieren.

Eine 2. Saffa soll im Herbst 1958 in Zürich stattfinden. Der schweiz. Arbeitslehrerinnenverein hat seine Mitarbeit zugesagt. Vielleicht gibt es auch für uns eine Aufgabe, wenn die eigentliche Organisation beginnt.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 3 Sitzungen. Wünsche für die Neueinteilung von Sektionen müssen im Interesse des Verbandes reiflich überlegt und gründlich geprüft werden. Nur mit allseits gutem Willen und der Bereitschaft, dem Ganzen zu dienen, kann unser Werk gedeihen. Die Aufstellung des Reglementes für das Materialdepot erforderte die Abwägung und Modifizierung mancher Gedanken und Vorschläge.

Die Arbeitstage in den Sektionen galten der Besichtigung des gesamten Anschauungsmaterials. Eine große Freude darüber spricht aus verschiedenen Jahresberichten. Die Anregung der Inspektorinnen, solches Anschauungsmaterial zu schaffen, dürfte ihre Aufgabe erfüllt haben, wenn alles Gute davon Eingang findet in unseren Arbeitsschulen. Die Themata der freigewählten Arbeitstage lauten: Warenkunde, Wandtafelzeichnen, Trikotnähen und Flicker, Zeichnen und Skizzieren, Blumenmuster, Ordner, Turnen und Vorträge über die Vorbereitung der Mädchen für die Fremde. Diese Vielfalt und die Freude, die aus manchen Berichten spricht, beweist, daß ernsthaft gearbeitet wurde, um dem gemeinsamen Ziele zuzustreben.

Dem Auftrag zur Mitarbeit im Schulblatt hat noch niemand Folge geleistet. Wer bricht das Eis, damit das Brunnlein weiter fließen kann?

Unsere Kinder; das Materialdepot, die Unterstützungskasse und die Stellenvermittlung erzählen ihnen selber aus ihrem Leben. Den 3 Leiterinnen sei die Arbeit bestens verdankt. Herzlich danken möchten wir auch

allen Inspektorinnen für die große Arbeit, ganz besonders auch anlässlich der Arbeitstage sowie allen Sektionspräsidentinnen und Vorstandsmitgliedern.

Aufrichtigen Dank sind wir unserer ausscheidenden Kassierin Fräulein Meyer schuldig insbesondere für die vieljährige ausgezeichnete Betreuung unserer Kasse sowie für ihre Dienste bei den Eingaben für ein neues Bezahlungsgesetz.

Damit wünscht allen einen guten Schulabschluß und in den Ferienmonaten reichen Gewinn für sich und die Schule

die Präsidentin: C. Toggwyler.

Ausstellung „Gsundi Koscht“

Die Bündner Bäuerinnen-Vereinigung organisiert, unterstützt durch den Bündner Bauernverband sowie verschiedener bündnerischer und schweizerischer Organisationen aus dem wirtschaftlichen und sozialen Leben vom 19.—28. Oktober dieses Jahres in der Markthalle in Chur eine Ausstellung unter dem Motto «Gsundi Koscht».

Die Ausstellung dürfte bei der Bevölkerung zu Stadt und Land auf ein beachtliches Interesse stoßen. Das Problem der falschen und gesunden Ernährung sowie der richtigen Verwendung und Verwertung der bäuerlichen Erzeugnisse wird dem Besucher vor Augen geführt. Auch Vorträge, Filmvorführungen und Kochdemonstrationen werden nicht fehlen.

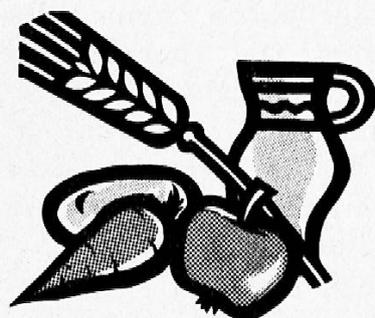
Der Bündner Lehrerverein möchte die Bestrebungen der Organisatoren unterstützen und der Lehrerschaft den Besuch der Schau empfehlen, indem wir raten, die Klassen durch die Ausstellung zu führen. Diese soll doch vor allem den Bewohnern von Berggegenden zugänglich gemacht werden. In diesen Bestrebungen um eine gesunde Ernährung kann der Lehrer eine ganz besonders günstige Stellung einnehmen. Ihm ist es möglich, die Ideen über die Schule ins Volk hinauszutragen.

Verschiedene Schriften und Broschüren werden dem Lehrer bei der Auswertung im Unterricht wertvolle Dienste leisten. Er kann solche anlässlich des Besuches am Broschürenstand beziehen oder sie schon vorher bestellen bei der Propagandazentrale für die Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Hohlstraße 35, Zürich.

Im übrigen verweisen wir auf die diesbezüglichen Publikationen in der Presse.

Für den Bündner Lehrerverein: *Der Vorstand.*

Was will die Ausstellung «Gsundi Koscht»?



Gsundi Koscht

In einer zum Teil bildlich-thematischen, zum Teil gegenständlichen Schau, verbunden mit Demonstrationen, soll dem Besucher das Problem der falschen und gesunden Ernährung vor Augen geführt werden. Daß dabei auf eine wirklich gesunde Ernährung durch unsere Agrarprodukte Brot, Kartoffeln, Obst, Gemüse und Milch tendiert

wird, ohne in die extremen Anschauungen moderner Ernährungstheoretiker zu verfallen, versteht sich von selbst. Damit soll versucht werden, den Gedanken der Selbstversorgung mit diesen wichtigen Produkten der heimatlichen Scholle in unsern Bergbauernfamilien, die oft in Unkenntnis dieses wichtigen Problems eine zu